



Gruppenanalyse Neu: nach der Abwehrtheorie

 **Download**


 **Online Lesen**

[Click here](#) if your download doesn't start automatically

Gruppenanalyse Neu: nach der Abwehrtheorie

Manfred Krill

Gruppenanalyse Neu: nach der Abwehrtheorie Manfred Krill

 [Download Gruppenanalyse Neu: nach der Abwehrtheorie ...pdf](#)

 [Online lesen Gruppenanalyse Neu: nach der Abwehrtheorie ...pdf](#)

Downloaden und kostenlos lesen Gruppenanalyse Neu: nach der Abwehrtheorie Manfred Krill

Format: Kindle eBook

Kurzbeschreibung

Auch am Beispiel der Gruppenanalyse lässt sich die Leistungsfähigkeit der Mainstream-Analyse, der Klassischen Kompromisstheorie, erkennen. Abwehranalyse kann hier auf die immer schwerer zu verstehende Gruppenanalyse mit Erfolg angewandt werden, und sie kann selbst so einen neuen Schub erfahren und so ihrem momentanen Aufmerksamkeitstief entkommen, das bereits das Ausmaß eines informellen Banns angenommen hat. Hier wird erstmals die Abwehrlehre, ungeachtet ihres ehrwürdigen Alters (Strukturtheorie Freuds), konsequent und erfolgreich auf die Gruppenanalyse angewandt, deshalb „Neu“. Zum Glück bin ich nicht der letzte Überlebende der Abwehrtheorie. - Es ist verwunderlich, dass sich niemand beschwert, dass die Abwehrlehre des späten Freud und seiner Tochter Anna Freud z. Z. teilweise ungenutzt für Theorie und Praxis der Psychoanalyse brachliegt. Die Aufmerksamkeit im Tagesgeschäft ist auf Anderes gerichtet: „Mentalisierung“, „Trauma“, „Embodiment“, „Eröffnen eines Übergangraumes (Winnicott 1953), auf „intermediären Raum“, auf einen angeblichen „analytischen Raum zwischen Patient und Psychoanalytiker“ (ein äußerst vager, dubioser Ort, i. Ggs. zu Gefühlen wie Herzsensation, Magen- Darm Empfindungen, Kopfschmerzen, Benommenheit im Kopf, Schwindel im Kopf, Mattigkeit und Erschöpfungsgefühl im Kopf, - denn es geht nicht um „Räume zwischen Personen“, sondern um das psychische Innenleben, also die inneren Räume mit deren Psychodynamik, und in irgendwelchen Räumen zwischen Personen hat die Psyche nicht zu suchen und nichts verloren.), ähnlich diffus „Intersubjektivität“, „Das Unbewusste“, „Unbewusste Phantasie“. „Präsenz, implizite Beziehungen, Performativität“, Performance. Wenn dabei stante pede gewarnt wird, andernfalls entstünden unaufgelöste enactments, Handlungsdialoge, Inszenierungen, verwickelte Beziehungsverflechtungen, Transformationsblockaden“, so erfolgen diese Warnungen nur aus Gründen der Bekräftigung („wehe, wehe, wehe, wenn ich auf das Ende sehe“, W. Busch in Max und Moritz). Übersehen wird gern, dass diese gerade dann auftreten, wenn der innere Konflikt umgangen wird. Es handelt sich um einen phobischen Neglect, der nicht auffällt, weil ihn inzwischen fast alle betreiben und man sich in fröhlicher compliance weiß. Hier ist Abwehr durch Selbstidealisierung, Verleugnung und Negation am Werke. Was wird abgewehrt? Die Angst, die Geborgenheit in einer gewachsenen Gemeinschaft einzubüßen. Psychoanalyse heute ist auf abschüssigem Wege, - zu einem bedeutenden Wahrnehmungsdefizit. Vergessen ist, dass dem Patienten, ob Kind oder Erwachsenen, in aller Regel ein riesiger innerer Raum, das psychische Innenleben, zur Verfügung steht, mit unzähligen Repräsentanzen von anderen realen oder phantasierten Personen, die mindestens ebenso vielfältig antworten und in Beziehung mit dem Ich, aber auch untereinander stehen. Dieser „innere Chatraum“ (Verf. hier, - diese Bildhaftigkeit scheint hier durchaus angebracht) ist Tag und Nacht in Gang, und zwar, wie man auch von physiologischer Seite heute weiß, in höchster Aktivität, mit keineswegs weniger Emotionen, während der Analytiker nur einige Stunden pro Woche, wenn auch vielleicht intensiver, zur Verfügung steht. Man will nicht sehen, über welche gewaltigen inneren Möglichkeiten unsere Patienten verfügen. Nicht zufällig kommt mehr und mehr der Begriff „Resilienz“ auf. Man hat traditionell kein Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten der Patienten, man will ihn klein halten, als angebliches Kind, zu dem er regrediert sein soll, um dann seine frühkindlichen und kindlichen Konflikte (von juvenilen und erwachsenen ist so gut wie nicht die Rede) „aufarbeiten“ zu können wie einen alten Pullover und dabei seine gegenwärtigen zu vernachlässigen. Man wünscht einen hilflosen, infantilen Patienten und kann sich dann als großen Helfer sehen. Einen erwachsenen kann man nicht gebrauchen. Wenn der Patient glaubt, dass es ihm vermehrte Zuwendung einbringt, macht er nur zu gern dieses üble Spiel mit. Kurzbeschreibung

Auch am Beispiel der Gruppenanalyse lässt sich die Leistungsfähigkeit der Mainstream-Analyse, der Klassischen Kompromisstheorie, erkennen. Abwehranalyse kann hier auf die immer schwerer zu verstehende Gruppenanalyse mit Erfolg angewandt werden, und sie kann selbst so einen neuen Schub erfahren und so ihrem momentanen Aufmerksamkeitstief entkommen, das bereits das Ausmaß eines informellen Banns angenommen hat. Hier wird erstmals die Abwehrlehre, ungeachtet ihres ehrwürdigen Alters (Strukturtheorie

Freuds), konsequent und erfolgreich auf die Gruppenanalyse angewandt, deshalb „Neu“. Zum Glück bin ich nicht der letzte Überlebende der Abwehrtheorie. - Es ist verwunderlich, dass sich niemand beschwert, dass die Abwehrlehre des späten Freud und seiner Tochter Anna Freud z. Z. teilweise ungenutzt für Theorie und Praxis der Psychoanalyse brachliegt. Die Aufmerksamkeit im Tagesgeschäft ist auf Anderes gerichtet: „Mentalisierung“, „Trauma“, „Embodiment“, „Eröffnen eines Übergangraumes (Winnicott 1953), auf „intermediären Raum“, auf einen angeblichen „analytischen Raum zwischen Patient und Psychoanalytiker“ (ein äußerst vager, dubioser Ort, i. Ggs. zu Gefühlen wie Herzsensation, Magen- Darm Empfindungen, Kopfschmerzen, Benommenheit im Kopf, Schwindel im Kopf, Mattigkeit und Erschöpfungsgefühl im Kopf, - denn es geht nicht um „Räume zwischen Personen“, sondern um das psychische Innenleben, also die inneren Räume mit deren Psychodynamik, und in irgendwelchen Räumen zwischen Personen hat die Psyche nicht zu suchen und nichts verloren.), ähnlich diffus „Intersubjektivität“, „Das Unbewusste“, „Unbewusste Phantasie“. „Präsenz, implizite Beziehungen, Performativität“, Performance. Wenn dabei stante pede gewarnt wird, andernfalls entstünden unaufgelöste enactments, Handlungsdialoge, Inszenierungen, verwickelte Beziehungsverflechtungen, Transformationsblockaden“, so erfolgen diese Warnungen nur aus Gründen der Bekräftigung („wehe, wehe, wehe, wenn ich auf das Ende sehe“, W. Busch in Max und Moritz). Übersehen wird gern, dass diese gerade dann auftreten, wenn der innere Konflikt umgangen wird. Es handelt sich um einen phobischen Neglect, der nicht auffällt, weil ihn inzwischen fast alle betreiben und man sich in fröhlicher compliance weiß. Hier ist Abwehr durch Selbstidealisierung, Verleugnung und Negation am Werke. Was wird abgewehrt? Die Angst, die Geborgenheit in einer gewachsenen Gemeinschaft einzubüßen. Psychoanalyse heute ist auf abschüssigem Wege, - zu einem bedeutenden Wahrnehmungsdefizit. Vergessen ist, dass dem Patienten, ob Kind oder Erwachsenen, in aller Regel ein riesiger innerer Raum, das psychische Innenleben, zur Verfügung steht, mit unzähligen Repräsentanzen von anderen realen oder phantasierten Personen, die mindestens ebenso vielfältig antworten und in Beziehung mit dem Ich, aber auch untereinander stehen. Dieser „innere Chatraum“ (Verf. hier, - diese Bildhaftigkeit scheint hier durchaus angebracht) ist Tag und Nacht in Gang, und zwar, wie man auch von physiologischer Seite heute weiß, in höchster Aktivität, mit keineswegs weniger Emotionen, während der Analytiker nur einige Stunden pro Woche, wenn auch vielleicht intensiver, zur Verfügung steht. Man will nicht sehen, über welche gewaltigen inneren Möglichkeiten unsere Patienten verfügen. Nicht zufällig kommt mehr und mehr der Begriff „Resilienz“ auf. Man hat traditionell kein Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten der Patienten, man will ihn klein halten, als angebliches Kind, zu dem er regrediert sein soll, um dann seine frühkindlichen und kindlichen Konflikte (von juvenilen und erwachsenen ist so gut wie nicht die Rede) „aufarbeiten“ zu können wie einen alten Pullover und dabei seine gegenwärtigen zu vernachlässigen. Man wünscht einen hilflosen, infantilen Patienten und kann sich dann als großen Helfer sehen. Einen erwachsenen kann man nicht gebrauchen. Wenn der Patient glaubt, dass es ihm vermehrte Zuwendung einbringt, macht er nur zu gern dieses üble Spiel mit.

Download and Read Online Gruppenanalyse Neu: nach der Abwehrtheorie Manfred Krill #8MGNPSC74QI

Lesen Sie Gruppenanalyse Neu: nach der Abwehrtheorie von Manfred Krill für online ebook Gruppenanalyse Neu: nach der Abwehrtheorie von Manfred Krill Kostenlose PDF d0wnl0ad, Hörbücher, Bücher zu lesen, gute Bücher zu lesen, billige Bücher, gute Bücher, Online-Bücher, Bücher online, Buchbesprechungen epub, Bücher lesen online, Bücher online zu lesen, Online-Bibliothek, greatbooks zu lesen, PDF Beste Bücher zu lesen, Top-Bücher zu lesen Gruppenanalyse Neu: nach der Abwehrtheorie von Manfred Krill Bücher online zu lesen. Online Gruppenanalyse Neu: nach der Abwehrtheorie von Manfred Krill ebook PDF herunterladen Gruppenanalyse Neu: nach der Abwehrtheorie von Manfred Krill Doc Gruppenanalyse Neu: nach der Abwehrtheorie von Manfred Krill Mobipocket Gruppenanalyse Neu: nach der Abwehrtheorie von Manfred Krill EPub